

lums. München: Akademische Verlagsgemeinschaft; 2011
 Wolff H-P, Wolff J: Krankenpflege – Einführung in das Studium ihrer Geschichte. Frankfurt/Main: Mabuse; 2011

Ein zweiter Teil fokussiert die Phase des Älterwerdens und Altseins. Die sich anschließende Biografiearbeit fördert die Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte eines alten Menschen und ermöglicht Einblicke in soziale Bedingungen, Beziehungen in der Familie und soziale Netzwerke.

3.2.3 Der Mensch in seinen Lebensphasen

Modulbeschreibung

Das Berufsbild Gesundheits- und Krankenpflege stellt die Erhaltung und Förderung von Gesundheit in den Mittelpunkt. Dementsprechend kennzeichnet das Prinzip „vom Gesunden zum Kranken“ unser Curriculum.

Die Betrachtung des gesunden Menschen in seiner Entwicklung als Kontinuum im individuell-biografischen und gesellschaftlich-kulturellen Kontext steht am Anfang der Ausbildung. Das Gesundheits- und Krankheitsverständnis im ökologischen, gesellschaftlichen und individuellen Kontext wird anhand von Theorien und Modellen reflektiert. Ausgehend vom gesunden Kind in seiner psychomotorischen Entwicklung, werden einzelne Entwicklungsphasen bis ins Erwachsenenalter exemplarisch bearbeitet.

Exemplarisch wird das Thema gesunde Ernährung im Rahmen eines Projektes erschlossen.

Altersgruppenspezifische Aspekte

In diesem Modul werden Aspekte aller Altersgruppen thematisiert und zueinander in Beziehung gesetzt.

Beziehung zu anderen Modulen

Dieses Modul legt die Grundlagen für den Umgang mit Menschen aus allen Lebensphasen, der sich als roter Faden durch die Ausbildung zieht. Der Beobachtungsauftrag wird in „Wahrnehmen, Kennenlernen, in Beziehung treten“ vertieft.

Theorieunterricht: Der Mensch in seinen Lebensphasen	Std.	LLP	Dozent aus
<i>Gesamtstunden: 109</i>			
Gesundheit und Krankheit	8	1.4.4	Pflegepädagogik
<ul style="list-style-type: none"> Theorien zum Gesundheits- und Krankheitsverständnis, biomedizinisches Modell allgemeine Bedürfnistheorien, z. B. Maslow 		3.4.2	
Lebens- und Entwicklungsphasen	22	2.4.3	Psychologie
<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungspsychologie: vom Kind zum alten Menschen 		3.4.2	
		5.4.1	
		5.4.5	
		6.4.3	
		11.4.1	

Theorieunterricht: Der Mensch in seinen Lebensphasen Gesamtstunden: 109	Std.	LLP	Dozent aus
Beobachtungsaufgabe zu den Lebensphasen (Kinder und Jugendliche) <ul style="list-style-type: none"> • Hinführung (1 Std.) • Studienzeit (8 Std.) • Präsentation (4 Std.) 	13	2.4.3 11.4.4	Pflegepädagogik
Biografiearbeit zu den Lebensphasen (Alter Mensch) <ul style="list-style-type: none"> • Hinführung (6 Std.) • Studienzeit (16 Std.) • Präsentation (4 Std.) 	26	2.4.3 11.4.4	Pflegepädagogik
Anatomische und physiologische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> • Stoffwechsel • Verdauung 	16	1.4.3 2.4.7	Medizin
Projektarbeit: Ernährung und Gesundheit in verschiedenen Lebensphasen (Nahrungsbestandteile, Bedarf, ausgewogene Ernährung, Nahrungsbedarf und -aufnahme, kulturelle und religiöse Aspekte) <ul style="list-style-type: none"> • Hinführung (2 Std.) • Studienzeit (16 Std.) • Präsentation (4 Std.) 	22	1.4.3 2.4.2 2.4.7 3.4.2	Pflegepädagogik
Umwelthygiene	2	7.4.6	Mikrobiologie

Praxisaufgaben

(1) Beobachtungsauftrag: Kommunikationssituation Kind – Eltern

Die Schüler erhalten einen Beobachtungsauftrag, der Ersteindruck, subjektive Wahrnehmung und objektive Beobachtung einer Kommunikationssituation mit Kindern reflektiert. Sie beobachten das Verhalten sowohl der Kinder untereinander als auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Die Ergebnisse werden in Kurzreferaten präsentiert.

(2) Biografiearbeit: Der Mensch und seine lebensgeschichtliche Prägung

In einer Biografiearbeit über zwei Tage wird von jedem Schüler eine Arbeit zur Biografie eines alten Menschen angefertigt. Hier wird die exemplarische Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte eines Menschen, den historischen Kontextbedingungen seines Lebenslaufes, seinen Erfahrungen und Prägungen gefördert.

(3) Projektarbeit: Ernährung und Gesundheit in verschiedenen Lebensphasen

Anhand von Impulsaussagen erarbeiten Schüler in Arbeitsgruppen Fragen der Ernährung und der Gesundheit in den verschiedenen Lebensphasen. Die Projektphase wird mit den Präsentationen der Arbeitsergebnisse beendet.

Lehr-/Lerndesign

Ad (1)

Dem einführenden Unterricht folgen Übungssequenzen zur Beobachtung von Entwicklung des Menschen. Der Ansatz des situativen Lernens ermöglicht hier die Verknüpfung und Auseinandersetzung mit den Erfahrungen der Lernenden und bahnt eine Weiterverknüpfung mit theoretischen Explikationen und praktischen Erfahrungen an.

Ad (2)

Die Ergebnisse der Praxisaufträge werden in Form von Einzelreferaten präsentiert.

Ad (3)

Die Inhalte zur gesunden Ernährung in den einzelnen Lebensphasen werden von den Schülern im Projekt erarbeitet und als Gruppenreferate vorgetragen.

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Selbstreflexivität:

- nimmt eigene Erwartungen und Einstellungen wahr und steht dazu
- zieht Schlüsse für den Lernbedarf und das eigene Handeln
- kennt eigene Stärken und Schwächen

Methodische Kompetenz

Analysefähigkeit:

- erfasst und beachtet die individuelle Situation der Patienten

Planungsfähigkeit:

- plant eigenes Handeln vorausschauend
- wählt Methoden nach fachlichen Aspekten aus und wendet sie sicher an

Soziale Kompetenz

Empathie:

- nimmt Situationen aus Sicht der Betroffenen wahr
- wendet sich fürsorglich den Menschen zu
- achtet die individuellen Bedürfnisse, die Intimsphäre
- verhält sich kongruent

Beziehungsfähigkeit:

- gestaltet die Beziehungen verlässlich
- hält Beziehungen aufrecht
- kann Beziehungen abschließen
- geht reflektiert mit Nähe und Distanz um

Ergebnissicherung

Die theoretischen Inhalte werden in der Klausur im Einführungsblock geprüft. Zu den schriftlich ausgearbeiteten Praxisaufträgen zur Beobachtung eines Kindes und zur Biografiearbeit erhalten die Schüler eine mündliche und schriftliche Rückmeldung.

Literatur

- Antonovsky A: Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie; 1997
- Bachmair S u. a.: Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. Weinheim: Beltz; 2008
- Böhnisch L: Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung. Weinheim: Juventa; 2004
- Capra F: Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild. München: Droemer/Knaur; 2004
- Darmann-Finck I, Richter M (Hrsg.): Biografieorientierung in der Pflegebildung. Frankfurt/Main: Lang; 2011
- Endepohls M: Lebensphasen im Wandel. Alltagspsychologische Definitionen des Jugendalters und Erwachsenenalters. Bonn: Holos; 1995
- Erikson E: Der vollständige Lebenszyklus. Frankfurt/Main: Suhrkamp; 2009
- Köther I (Hrsg.): Thiemes Altenpflege. Altenpflege professionell. Stuttgart: Thieme; 2007
- Kühlewind G: Vom Normalen zum Gesunden. Wege zur Befreiung des erkrankten Bewusstseins. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben; 2005
- Lorenz R: Salutogenese. Grundwissen für Psychologen, Mediziner, Gesundheits- und Pflegewissenschaftler. München: Reinhardt; 2005
- Lindenberger U u. a.: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie Verlag; 2009
- Oerter R, Montada L: Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz; 2008
- Papousek M: Vom ersten Schrei zum ersten Wort. Anfänge der Sprachentwicklung in der vor-sprachlichen Kommunikation. Bern: Huber; 2001
- Riemann F, Kleespies W: Die Kunst des Alterns. Reifen und Loslassen. München: Reinhardt; 2007

Ruckstuhl B: Gesundheitsförderung. Entwicklungsgeschichte einer neuen Public Health-Perspektive. Weinheim: Juventa; 2011

Sentker A, Wigger F (Hrsg.): Phänomen Mensch. Körper, Krankheit, Medizin. Heidelberg: Spektrum; 2008

Zimbardo P, Gerrig R: Psychologie. München: Pearson; 2008

vor, sondern vermittelt auch den Stellenwert von Kommunikations- und Beziehungsarbeit als Teil der Pflege.

3.2.4 Wahrnehmen, Kennenlernen, in Beziehung treten

Modulbeschreibung

Eine der wichtigsten Grundlagen des Pflegeberufs ist die Interaktion und Kommunikation sowohl mit Patienten und deren Angehörigen als auch mit den Mitgliedern des therapeutischen Teams. Daher ist dieses Modul zu Beginn der Ausbildung vorgesehen. Neben Wahrnehmung und Beobachtung werden Interaktion, Kommunikation, soziale Rollen sowie das Lernen und Arbeiten in Gruppen erarbeitet. Lerninhalte zu Anatomie und Physiologie der Sinnesorgane runden das Modul ab. In einem praktischen Anteil beobachten und analysieren die Schüler eine Kommunikationssituation zwischen Kindern und Erwachsenen. Das Modul bereitet nicht nur auf die erste Begegnung mit Kranken und Pflegebedürftigen

Altersgruppenspezifische Aspekte

Interaktion und Kommunikation verändern sich mit dem Lebensalter. Dies wird in den Unterrichten fortlaufend thematisiert. Aus der Übung zur Beobachtung von Kindern im Umgang mit Erwachsenen werden Kommunikation und Interaktion von Menschen verschiedener Altersgruppen analysiert.

Beziehung zu anderen Modulen

Es besteht eine enge Verknüpfung mit den Modulen „Der Mensch in seinen Lebensphasen“, „Orientierung und Organisation I“, „Wohlbefinden fördern I“, „Gesunde Kinder und Jugendliche“ sowie „Bewegung und Belastbarkeit I“. Es bildet die Grundlage für „Kommunikation in schwierigen Situationen“. Im weiteren Verlauf der Ausbildung werden die Themen des vorliegenden Moduls immer wieder vertieft. Insbesondere „Begegnung mit Krise und Krankheit I und II“, „Frauen in Gesundheit und Krankheit“, sowie „Psychische und psychiatrische Gesundheit“ thematisieren Interaktion und Kommunikation eingehend.

Theorieunterricht: Wahrnehmen, Kennenlernen, in Beziehung treten	Std.	LLP	Dozent aus
<i>Gesamtstunden: 36</i>			
Wahrnehmen	4	2.4.9	Pflegepädagogik
<ul style="list-style-type: none"> • erster Eindruck • gegenständliche, interpersonale und Selbstwahrnehmung • Differenz von Eigen- und Fremdwahrnehmung • Wahrnehmungsübungen • Wahrnehmungsverzerrungen • subjektive Wahrnehmung, selektive Wahrnehmung • Einflussfaktoren der Wahrnehmung • Stereotypie und Vorurteile 			

**Theorieunterricht: Wahrnehmen, Kennenlernen,
in Beziehung treten***Gesamtstunden: 36*

Std.

LLP

Dozent aus

Beobachten

4

2.4.9

Pflegepädagogik

- systematische und unsystematische Beobachtung
- teilnehmende und nicht teilnehmende Beobachtung, Beobachungskriterien
- Beobachtungsinstrumente, z. B. Verlaufssoziogramme, Erhebungsbögen
- Subjektivität und Objektivität von Beobachtungen
- Wiedergabekriterien und Wiedergabe von Beobachtungen

Kommunikation und Gesprächsführung

8

2.4.3

Pflegepädagogik

- verbale und nonverbale Kommunikation
- Kommunikationstheorien (Schulz von Thun 2007, Watzlawik et al. 2011)
- gelungene und nicht gelungene Kommunikation
- verstehen und verstanden werden

2.4.9

Gesprächstechniken

6

2.4.3

Pflegepädagogik

- z. B. aktives Zuhören, Feed-back, Ich/Du-Aussagen (2 Std.)
- Grundaussagen zu Rogers (Groddeck 2002, Rosenberg 2007), Themenzentrierte Interaktion (Charlier 2001) (4 Std.)

3.4.3

Interaktion

2

Pflegepädagogik

- Beziehungsmerkmale und Bindungen
- Bedeutung von Nähe und Distanz
- Arten und Entwicklung von Beziehungen
- professionelle Beziehung

Arbeiten und Lernen in Gruppen

2

12.4.2

Pflegepädagogik

- Grundlagen der Gruppensoziologie, Entwicklungsphasen, Rollen in Gruppen, Möglichkeiten und Grenzen von Gruppen
- die Schule, die Klasse, das Team als Lernort

Rollen und Konflikte

4

2.4.12

Pflegepädagogik

- soziale Rollen
- Positionen
- Intra- und Interrollenkonflikte

Anatomische und physiologische Grundlagen

6

1.4.3

Medizin

- Anatomie und Physiologie der Sinnesorgane

Praxisaufgaben

Der Praxisauftrag steht in Verbindung mit dem Modul „Gesunder Mensch in seinen Lebensphasen“. Die Schüler erhalten einen Beobachtungsauftrag, der Ersteindruck, subjektive Wahrnehmung und objektive Beobachtung einer

Kommunikationssituation zwischen Kindern und Erwachsenen analysiert und reflektiert.

Lehr-/Lerndesign

Die methodische Umsetzung bezieht sich gleichermaßen auf die Ich-, Wir- und Sachebene der